**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Rede**

des

Vize-Präsidenten

des Handelsverbands Bayern (HBE)

und

Vorsitzenden der Fachgemeinschaft

Lebensmittel

**Matthias Zwingel**

anlässlich

der Lebensmittel-Pressekonferenz

des Bayerischen Einzelhandels 2017

am 8. Februar 2017

in München

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte auch ich Sie ganz herzlich begrüßen. Danke für Ihr Kommen.

Wir stehen am Beginn eines neuen Jahres. Erlauben Sie mir daher aus Sicht des bayerischen Lebensmitteleinzelhandels kurz Rückschau zu halten und einen Ausblick auf die nächsten zwölf Monate zu wagen.

Wir sind mit der Entwicklung im vergangenen Jahr zufrieden. Es war ein gutes Jahr für uns. Der Lebensmitteleinzelhandel in Bayern setzte 2016 insgesamt 27,4 Mrd. Euro um. Das sind nominal 2,1 Prozent und real 1,4 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor.

Rekorderwerbstätigkeit, niedrige Arbeitslosenquote, stabile Verbraucherpreise, steigende Realeinkommen und die kräftige Zuwanderung haben diese Entwicklung forciert.

Die Zahl der Beschäftigten im bayerischen Lebensmitteleinzelhandel erhöhte sich im vergangenen Jahr um zwei Prozent (Vollzeit: +2,4 Prozent, Teilzeit: +1,9 Prozent). Wir könnten sogar noch viel mehr Personal einstellen. Wir suchen händerringend nach guten Mitarbeitern. Aber leider müssen sehr viele Stellen unbesetzt bleiben. Dazu dann später mehr.

Meine Damen und Herren,

Auch in Bayern haben im vergangenen Jahr regionale Produkte, Bio-Lebensmittel sowie vegetarische und vegane Produkte weiter an Umsatzanteilen gewonnen.

Aber um es ganz deutlich zu sagen: Trotz aller Zuwachsraten handelt es sich hier – mit Ausnahme regionaler Lebensmittel – um Nischen.

Biologisch angebaute Lebensmittel sind seit einigen Jahren auf dem stetigen Vormarsch. In Bayern ist 2016 der Umsatz mit Bio-Produkten auf rund 1,3 Mrd. Euro angestiegen. Das sind zwar rund drei Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor. Aber der Anteil der Bio-Produkte am gesamten Lebensmittelmarkt in Bayern liegt damit nur bei etwa 4,6 Prozent.

Nicht nur Naturkostläden und Bio-Supermärkte profitieren von dem Boom, sondern auch die konventionellen Supermärkte und Discounter profilieren sich mit dem Bio-Sortiment.

Bei den Kunden in Bayern immer beliebter werden auch vegane Produkte. Egal ob Veggie-Schnitzel, vegetarischen Grillspieße oder Bio-Haferdrink: Vegan liegt im Trend und scheint vegetarischen Produkten den Rang abzulaufen. Zwar ist dies auch noch ein Nischenmarkt. Doch der Handel mit veganen Lebensmitteln verzeichnet hohe Zuwachsraten.

Das Umsatzplus in Bayern liegt für 2016 bei immerhin rund 24 Prozent. Dies ist eine deutliche Steigerung. Allerdings liegt der Anteil am gesamten Lebensmittelumsatz mit 167 Mio. Euro bei nur 0,6 Prozent.

Untersuchungen und Kundenbefragungen zeigen, dass jeder dritte Konsument in Supermärkten vegetarische und vegane Produkten kauft. Erst danach folgen Verbrauchermärkte, Bio-Supermärkte und Discounter mit Marktanteilen zwischen 17 und 12 Prozent.

Aus der Nische raus sind dagegen regionale Produkte. „Made in Region“ ist stark gefragt.

Immer mehr Verbraucher schätzen regional erzeugte Lebensmittel. Für die Kunden sind sie ein Stück Heimat, die Vertrautheit, Sicherheit und Nachhaltigkeit bedeuten.

Der Trend zur Regionalität zeigt sich auch in den Zahlen für 2016: Der Umsatzanteil mit heimischen Produkten ist nach unseren Berechnungen auf mitterweile rund sechs Mrd. Euro gestiegen. Und ein Ende der Fahnenstange ist noch nicht abzusehen.

Die Vermarktung von Erzeugnissen aus der Region sichert nicht nur Arbeitsplätze, sondern stärkt auch die Kaufkraft vor Ort. Der Kauf von regionalen Lebensmitteln kommt den hiesigen Produzenten zugute. Das ist glaubwürdig und schafft eine emotionale Kundenbindung.

Meine Damen und Herren,

während in anderen Ländern Europas der Online-Umsatz mit Lebensmitteln stetig wächst, dümpelt bei uns der Einkauf von Butter, Brot oder Schnitzel per Mausklick weiter vor sich hin.

In Großbritanien liegt der Umsatzanteil bei 4,4 Prozent, in Frankreich bei 3,6 Prozent und in Deutschland bei gerade mal 0,8 Prozent.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Nahversorgung in Deutschland ist – trotz qualitativer und quantitativer Defizite – immer noch viel besser als im gesamten europäischen Ausland. Außerdem scheuen gerade die Deutschen als „Schnäppchen-Weltmeister“ die Versandkosten bei Online-Lebensmitteln. Viele zweifeln zudem an der Frische der Lebensmittel oder wollen nicht lange auf eine bestellte Lieferung warten.

Trotzdem ist es nach Ansicht vierler Handelsexperten nicht die Frage, **ob** sich der Online-Verkauf von Lebensmitteln in Deutschland etablieren wird, sondern nur das „Wie“.

Welches Konzept wird sich am Markt durchsetzen? Alle Player probieren gerade mit unterschiedlichen Strategien die Markttauglichkeit. Glaubt man Studien, dann wird der Online-Anteil bei Lebensmitteln in Deutschland spätestens 2020 bei 10 bis 20 Prozent liegen.

Durch den steigenden Online-Anteil wird sich in Bayern das Sterben der Supermärkte beschleunigen. Gerade in kleineren Orten und Stadtbezirken wird sich die Situation verschärfen. Darunter leidet dann die örtliche Nahversorgung und letztendlich auch die Lebensqualität der Menschen.

Derzeit gibt es in Bayern noch rund 9.000 stationäre Lebensmittelgeschäfte. Dies Zahl wird in den kommenden Jahren durch den Strukturwandel im Einzelhandel und den boomenden Online-Handel weiter abschmelzen.

Meine Damen und Herren,

vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und dem ungebrochenen Siegeszug des Online-Handels gerät der stationäre Handel weiter unter Druck. Er kann sich nur behaupten, wenn er die Herausforderungen annimmt und sich auf seine Stärken besinnt. Dies ist neben der Schaffung einer besonderen Einkaufsatmosphäre in den Geschäften vor allen Dingen die persönliche Beratung des Kunden.

Doch die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist alles andere als rosig: Im bayerischen Einzelhandel können sehr viele Stellen nicht besetzt werden. Der demografische Wandel macht sich zunehmend bemerkbar. Die Zahl der Schulabgänger sinkt und die Konkurrenz anderer - vor allem export orientierter -Firmen, die sich als attraktiver Arbeitgeber profilieren wollen, steigt.

Jedes zweite Unternehmen hat Schwierigkeiten geeignetes Personal zu bekommen. Der Einzelhandel hängt jedoch sehr stark von der Motivation und Kompetenz seiner Mitarbeiter ab. Gutes Personal macht den Unterschied aus und entscheidet über den Unternehmenserfolg.

Die Unternehmen wissen dies natürlich und versuchen gegenzusteuern. So bildet der Einzelhandel in Bayern jedes Jahr rund 40.000 Auszubildende in über 30 Handelsberufen aus. Die Ausbildungsquote liegt mit acht Prozent höher als in der Gesamtwirtschaft.

Wer im Einzelhandel eine Ausbildung macht, hat gute Chancen übernommen zu werden. Rund 60 Prozent der Azubis erhalten nach erfolgreich bestandener Prüfung einen Arbeitsplatz bei ihrem Ausbilder. Zudem rekrutiert der Handel einen Großteil seiner Fach- und Führungskräfte aus der beruflichen Bildung.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Schluss noch auf ein Thema kommen, das mir ganz besonders am Herzen liegt: Der Kampf gegen die Verschwendung von Lebensmitteln.

Der Lebensmitteleinzelhandel engagiert sich seit Jahrzehnten erfolgreich dafür, die Verlustrate von Lebensmitteln so gering wie möglich zu halten.

Dass der Lebensmitteleinzelhandel die geringsten Verluste entlang der gesamten Wertschöpfungskette aufweist, ist das Ergebnis moderner Warenwirtschaftssysteme, kurzer Transportwege, lückenloser Kühlung und regelmäßiger Schulungen unserer Mitarbeiter. Dies ist nicht zuletzt auch dem wirtschaftlichen Druck eines Kaufmanns geschuldet.

Um die Verschwendung von Lebensmitteln zu bekämpfen, hat der bayerische Ernährungsminister Helmut Brunner das Bündnis "Wir retten Lebensmittel!" ins Leben gerufen. Mit dabei ist auch der Handelsverband Bayern mit seinen Mitgliedsbetrieben.

Im Bündnis „Wir retten Lebensmittel!“ sind neben dem HBE insgesamt 37 Akteure der Lebensmittelkette vertreten: Erzeuger und Verarbeiter ebenso wie Handels- und Verbraucherorganisationen sowie Vertreter der Außer-Haus-Verpflegung und karitative Einrichtungen wie die Tafeln.

Unser gemeinsames Ziel ist es, neue Wege für einen ressourcenschonenden Umgang mit Lebensmitteln auszuloten. Wichtig sind besonders Maßnahmen, die zu mehr Wertschätzung der Lebensmittel durch den Einzelnen führen. Wir wollen alle Akteure der Wertschöpfungskette, vom Feld bis zum Teller, für mehr Wertschätzung im Umgang mit Lebensmitteln sensibilisieren. Denn es ist beschämend, dass nach wie vor riesige Mengen Lebensmittel auf dem Müll landen.

Der Handel hat in der Vergangenheit mit differenzierten Verpackungsgrößen und mit einer immer besseren Warenlogistik einiges getan, um Lebensmittelabfälle zu verringern.

Das Bündnis wird sich mit weiteren Themen beschäftigen und klar Position beziehen, so zum Beispiel mit der Forderung nach einem Schulfach „Verbraucherbildung“. Junge Menschen müssen bereits in der Schule den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und Konsum lernen.

Sie sehen, es gibt noch viel zu tun. Unser Bündniss ist ein wichtiger Schritt.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich an dieser Stelle noch auf ein Dauerbrenner im handel hinweisen. Die Zahl der Ladendiebstähle ist im vergangenen Jahr in Bayern weiter angestiegen.

Nach unseren Schätzungen werden jedes Jahr in Bayern Waren im Wert von rund 340 Millionen Euro gestohlen worden. Der Schaden für den Einzelhandel ist nach wie vor immens.

Während früher vor allen kleine Gelegenheitsdelikte in der Mehrzahl waren, haben wir es heute mit organisierten Bandendiebstahl zu tun. Der Schaden und die Präventionsmaßnahmen treffen jeden einzelnen Verbraucher.

Die Strafverfolgungsbehörenden sind mit der Anzahl, der Vielzahl und der Komplexität der Delikte bis hin zur Hehlerei überfordert. Hier ist die Politik gefordert effziente Vorordnungen und Gesetze zu erlassen, dass Eigentum geschützt und dauerhaft respektiert wird.

Meine Damen und Herren,

lassen sie mich am Schluss noch kurz auf das Jahr 2017 schauen. Auch zu Beginn des Jahres sind die meisten Lebensmittelhändler in recht guter Stimmung. Die Geschäftslage der Branche ist von Zuversicht geprägt, positive

Einschätzungen überwiegen auf breiter Front. Die Konsumenten sind unverändert in guter Stimmung.

Politische Risiken als Folge des Brexit-Votums, die Krise in der Türkei und die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten schlagen – zumindest derzeit - auf die Binnenwirtschaft kaum durch.

Die Aussichten für 2017 sind insgesamt gut, denn der Arbeitsmarkt ist stabil und wegen niedriger Zinsen ist die Konsumstimmung bei den Verbrauchern bestens. Trotzdem sind wir nicht euphorisch. Der HBE rechnet damit, dass die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel in diesem Jahr stabil bleiben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.